

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Montag, d. Post 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zug. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschienen der 3tg. Inf. höh. Gewalt oder Verleumdung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Roggen.

Nummer 196

Altensteig, Samstag, den 22. August 1942

65. Jahrgang

Neue Ritterkreuzträger

Ritterkreuz für die Vernichtung des Groß-Gesetzjudes im nördlichen Eismeer

DNB Berlin, 21. Aug. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Kahl, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader; Hauptmann Fleischer, Staffelführer in einem Kampfgeschwader; Hauptmann Stoffregen, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

Bei diesen drei Offizieren handelt es sich um die Führer der Kampfgruppen, die mit ihren Verbänden die Sprengung und Vernichtung des feindlichen Groß-Gesetzjudes im nördlichen Eismeer vom 4. bis 7. Juli 1942 durchführten. Sie haben an der Spitze ihrer Besatzungen sowohl mit verbesserter Fähigkeit und unübertrefflichem Schmelz wie auch mit hohem taktischem Geschick die Angriffe geführt, denen ein so großer, einzigartiger Erfolg beschieden war. Das Soldatenglück hat ihnen diese bedeutsame Waffentat nicht unverdient besichert. Sie haben sich vielmehr seit jeher durch vorbildliche Tapferkeit und höchste Einsatzbereitschaft als Flugzeugführer wie auch als Verbandsführer mannigfach bewährt.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major d. R. Werner Nummert, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Major d. L. Karlsenfeld, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Leutnant d. R. Ehardt von Demig, Bataillonsadjutant in einem Gebirgsjäger-Regiment.

Ritterkreuzträger Hauptmann Helmut Schreiber-Bolkening gefallen

DNB Berlin, 21. Aug. Am 9. August fiel bei den Kämpfen im Osten Ritterkreuzträger Helmut Schreiber-Bolkening in g. Hauptmann im Stabe einer Panzerdivision. Hauptmann Schreiber-Bolkening ist einer der ersten Ritterkreuzträger des Heeres. Schon Ende Mai 1940 wurde ihm diese hohe Auszeichnung vom Führer für seinen herausragenden, tapferen Einsatz und die überlegene Führung einer Kompanie im Westen verliehen. Aus eigenem Entschluß drang er damals an der Spitze seiner Kompanie in eine große, vom Gegner zäh verteidigte polnische Stadt ein und hielt die gewonnenen Stellung anhaltend mehrere Tage hindurch gegen starke Feindkräfte. Durch seinen Heldentod verlor die Panzerdivision einen hervorragenden Offizier, dessen leuchtendes Vorbild an Tapferkeit und Draufgängertum unvergänglich bleiben wird.

Hauptmann Helmut Schreiber-Bolkening wurde am 22. November 1911 als Sohn eines Arztes in Niederländisch-Indien geboren.

Stalin schreit weiter nach Invasion

DNB Berlin, 21. August. Wenn Churchill vielleicht geglaubt hat, wenigstens den lästigen bolschewistischen Wahn durch einen so kläglich gescheiterten Zweite-Front-Versuch zum Schweigen gebracht zu haben, so irrt er sich auch hier. Raum waren die letzten Trümmer der britischen Invasionsstruppen müde und erschlagen vom Festland zurückgeführt, da verbreitete die sowjetische Nachrichtenagentur TASS, die im übrigen ihre große Enttäuschung über die englische Niederlage nicht verbergen kann, unter der drohenden Überschrift: „Man darf nicht mit dem Zuhilfenahme im Westen zögern“, eine angebliche Meldung aus New York, wonach „breite Schichten der amerikanischen Öffentlichkeit sich weiter fortsetzen, die Beschleunigung der Bildung der zweiten Front in Europa zu fordern“. Davon zeugt u. a. eine Flut von Entschuldigungen verschiedener Organisationen, in denen die Invasion auf dem Kontinent dringend gefordert werden. Churchills „lieber Bruder“ Stalin, der sich in tausend Rufen bedeckt, besteht also trotz allem auf seinem Schein.

Das Weltbild des USA-Vizepräsidenten

DNB Berlin, 21. August. In einer Rede anlässlich der Verleihung einer Plakette der Zeitschrift der englischen Hochkirche an Roosevelt sprach der USA-Vizepräsident Wallace über das Thema „Worum läuft Gott Amerika“. Er führte u. a. folgendes aus: „Die Geschichte bis zum heutigen Tage scheint mir ein Präludium zu einer großartigen Weltmusik zu sein. Diese Themen wurden in diesem Präludium gespielt. Ein wunderbares Thema ist, wie der Herrgott, Jehova, seine auserwählte Rasse, die Juden, besonders liebte. In einem Lande der Verheißung, Palästina, führte Gott von Jahrhundert zu Jahrhundert, wie die Bibel sagt, in den Herzen der Juden im Lande Palästina die Samen der Gerechtigkeit, des Friedens, langen Duldens und der Nächstenliebe. Aber die Juden und Palästina allein konnten nicht das Königreich des Himmels hier auf Erden erbauen. Das geistige Wesen des Judentums mußte schließlich seinen Ausdruck in Amerika finden. Gott hielt aber Amerika noch zurück, und die Römer zerstörten die jüdische Nation. Jahrhunderte vergingen, und ein neues Weltreich entstand, aber Gott hielt noch immer seine Hand über Amerika als einem Land, wo er zuletzt die höchsten Ideen, die großen Kulturen oder, anders ausgedrückt, das innerste Wesen dessen, was von Palästina, Rom und England gegeben wurde, ineinander verwoben würde.“

2095 Gefangene und 127 abgeschossene Flugzeuge bei Dieppe

Deutscher Wehrmachtsbericht

Fortschreitender Angriff trotz zähen feindlichen Widerstandes im Kanalgebiet — Eingeschlossene gegnerische Kräfte südostwärts des Flencies vernichtet

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 21. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kanalgebiet sind die deutschen und verbündeten Truppen trotz zähen feindlichen Widerstandes in fortwährendem Angriff. Infanterie, Artillerie und in der Straße von Kerfch ein Transportschiff in Brand. Im Flencies Meer versenkten deutsche U-Boote ohne eigene Verluste aus einem feindlichen Verband zwei gepanzerte artillerieähnliche überlegene sowjetische Boote, zwangen die übrigen zur Umkehr und brachten Gefangene ein.

An der Donzont scheiterten mehrere Heberversuche der Bolschewisten. Die Luftwaffe versenkte auf der Wolga drei Transportschiffe und beschädigte einen Flugdampfer.

Ostwärts Wisma und bei Rjchew wurden mehrmals Vereisungen feindlicher Truppen durch zusammengefügtes Feuer aller Waffen und wirksame Unterstützung der Luftwaffe zertrümmert. An anderen Stellen wurden Angriffe der Sowjets blutig abgewiesen.

Südostwärts des Flencies wurden in schwierigem Kampfgebiete seit mehreren Tagen eingeschlossene Kräfte des Gegners vernichtet. Feindliche Angriffe gegen einen Wolchow-Brückenkopf und an der Einschließungsfront von Penzance blieben erfolglos.

Im Finnischen Meerbusen versenkten deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Minenschiff und beschädigten ein weiteres schwer. Die finnische Luftwaffe versenkte am 19. und 20. August zwei Sowjetunterseeboote durch Bombentreffer.

In der vergangenen Nacht führten die Sowjets Störflüge über dem Generalgouvernement und Ostdeutschland durch. Die Zivilbevölkerung in Warschau hatte durch Bombenabwürfe einige Verluste.

Verzettelte britische Kampfflugzeuge berührten nachts norddeutsches Küstengebiet. Die englische Luftwaffe verlor am Tage und im Laufe der Nacht neun Flugzeuge.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 21. August erneut den Kriegshafen von Portsmouth und zerstörten durch Bombentreffer schweren und schweren Artilleriegeschützen und Brände im Werft- und Hafengebiet.

Die feindlichen Verluste bei dem Landungsversuch an der Kanalflügel am 19. August erhöhen sich gegenüber den bisher angegebenen Zahlen auf 2095 Gefangene, darunter 617 Verwundete. Die Zahl der Gefallenen und Ertrunkenen ist noch nicht festzustellen.

Die bei diesem Unternehmen abgeschossenen feindlichen Flugzeuge erhöhen sich von 112 auf 127, die eigenen Verluste vermindern sich von 37 auf 35 Flugzeuge.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Erfolgreiche Luftangriffe auf italienische Geleitzüge im Mittelmeer

DNB Rom, 21. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Von der ägyptischen Front ist nichts von Bedeutung zu melden.

Wiederholte Angriffe britischer Flugzeuge gegen unsere Geleitzüge im Mittelmeer hatten keinerlei Erfolg. Die Schiffe setzten ihre Fahrt fort und erreichten ihre Bestimmungsorte. Die begleitenden Flugzeugverbände griffen sofort wirkungsvoll ein und schossen im Luftkampf ohne eigene Verluste fünf feindliche Flugzeuge ab. Ein sechstes Flugzeug wurde von einem Aufklärungsflugzeug zum Absturz gebracht. Zwei weitere Flugzeuge wurden von der Flak unserer Jäger zerstört und kürzten brennend ins Meer.

Von deutschen Unterseebooten versenkt

DNB Berlin, 21. August. Drei feindliche Handelsschiffe, von denen eines unter britischer und zwei unter nordamerikanischer Flagge führen, wurden in den Gewässern des Golfes von Mexiko, des Karibischen Meeres und der Kleinen Antillen von deutschen Unterseebooten versenkt. Eines der versenkten drei Schiffe von etwa 6000 bis 7000 BRT. hatte neben einer Hafen der Golfküste verlassen, als es schon dem Torpedo eines Unterseebootes zum Opfer fiel. Alle drei Schiffe waren im Radioverkehr zwischen nord- und südamerikanischen Häfen eingeleitet.

2500. Luftflieger eines Jagdgeschwaders an der Ostfront

DNB Berlin, 21. August. Ein an der Ostfront eingesetztes Jagdgeschwader errang am 18. August seinen 2500. Luftflieger im Kampf gegen den Bolschewismus. Die Gruppen des Geschwaders haben sich an allen Fronten dieses Krieges durch besondere Einsatzfreudigkeit und Tapferkeit ausgezeichnet.

Teuer bezahlte „Erfahrungen“

Zerschlagung der Dieppe-Invasion mit „militärischem Geheimnis“ verschleiert

DNB Berlin, 21. Aug. Noch ist sich die englisch-amerikanische Agitation durchaus nicht einig, wie sie den Mißerfolg des Invasionsversuchs von Dieppe dem Volk beibringen soll. „Ein vernichtender Schlag für die Deutschen“ heißt es noch großmäulig in der jüdischen „Newport Post“, ohne daß diese selbst eine Lösung irgendwie zu begründen versucht wird. „News Chronicle“ meint: „Die Last, die die sowjetischen Atome zu tragen haben, ist erleichtert.“ Und „Daily Express“ erklärt: „Es ist eine neue Zuversicht im Lande.“

Diesen Behauptungen im luftleeren Raum stehen aber Behauptungen gegenüber, die den Kagenjammer über das Gelingen des direktantantanten Churchill-Unternehmens nicht verbergen können. Im Londoner Nachrichtendienst berichtet eine kanadische Korrespondent über den Verlauf des Invasionsversuchs und prägte dabei folgenden sehr bezeichnenden Satz: „Jemand hat gesagt, es sei ein kleines Dänkechen gewesen. Der Mann hatte recht!“ Wir mühten für unsere Erfahrungen und die Kenntnis der deutschen Verteidigungsstellung schwer bezahlen“, gesteht „Manchester Guardian“. Heber die „Erfahrungen“, die die Engländer in Dieppe gesammelt haben, schreibt das Blatt dann: „Wir werden die Erfahrungskraft, die die Deutschen in diese Verteidigungsstellungen gesteckt haben, nicht unterschätzen. Auch nicht die ausgedehnteste Luftforschung konnte uns so in das Geheimnis ihrer Abwehrlinie, ihre hinterhältigen konzentrierten Kreuzer, ihrer Panzerbarrieren und Böden und all der anderen Hindernisse, die einer Landung in den Weg gestellt wurden, einführen.“ Auch die „Newport Sun“ umschreibt die einfache Tatsache, daß Engländer und Amerikaner erst durch Schaden Flug werden, mit der Feststellung, man habe einen hohen Preis bezahlt. Nun kräftet man das Volk, die teilnehmenden amerikanischen Soldaten würden in die Heimat zurücktransportiert werden, um dort auf Grund ihrer Erfahrungen bei Dieppe „Scharfschützen“ auszubilden. Ruhe man dafür wirklich ein so hohes Lehrgeld zahlen?

Die Hauptfrage aber, ob eine „zweite Front“ an der Kanalflügel errichtet werden kann, wird nach „Newport Telegramm“ ein militärisches Geheimnis bleiben. Das Blatt betont, daß der Angriff mehr als ein einladender „Kommando-Raid“ gewesen sei. Es sei eine „Probe“ für die Invasion gewesen, die glänzend geplant und klug durchgeführt worden ist. Trotzdem ist sie ebenso glänzend gescheitert — und das soll nun militärisches Geheimnis bleiben.

Nach der „Newport Times“ sind die in der Atlantik-Erklärung gegebenen Versprechungen und das Ergebnis des Churchill-Beluges in Westau durch dieses Unternehmen verwirklicht worden. Nur die englischen Kommunisten sind nicht davon zu überzeugen, denn sie entfalten, wie der Londoner Korrespondent der schwedischen Zeitung „Socialdemokraten“ meldet, gerade jetzt eine neue intensive Agitation für die zweite Front, wobei sie u. a. mit Plakaten in den Londoner Straßen arbeiten, diesmal richten sich die Plakate unmittelbar an Churchill. Man rüdt ihm auf den Pelz und Aufforderungen auf Plakaten und an den Plakaten ermahnen ihn, eine zweite Front zu schaffen. Außerdem wird er mit Briefen bombardiert, die an Downing Street 10 gerichtet werden, in denen Churchill gefragt wird, wann er denn die zweite Front in Gang zu setzen gedenkt.

Weitere Stimmen des Auslands

Die große Landungsaktion der „Alliierten“ bei Dieppe, schreibt die rumänische Zeitung „Bucuresti“, die der englische Nachrichtendienst mit Pauken und Trompeten ankündigte, ist jämmerlich zusammengebrochen. Das Invasionsunternehmen sei mehr als alles andere ein Beweis für die Verzweiflung, die im englischen Lager herrsche. Das Chaos, das seit zwei Jahren allen militärischen Aktionen der Briten seinen Stempel aufdrücke, habe naturgemäß auch zu dieser neuen und schweren Niederlage führen müssen. Aber London habe nicht nur eine Verpflichtung Stalin gegenüber einzulösen gehabt, sondern es habe sich auch eingebildet, damit vor allem seiner eigenen Agitation zu dienen. Die stählerne Mauer, die Deutschland zur Verteidigung des Kontinents aufgeführt habe, könne, solange es einen deutschen Soldaten gebe, von keinem Engländer durchbrochen werden.

Auch die finnische Presse steht ganz unter dem Eindruck des kläglich mißlungenen britisch-amerikanischen Invasionsunternehmens. „Jehn Stunden zweite Front“ und ähnliche Überschriften herrschen vor. Die Leitartikel unterstreichen die erstaunliche Schnelligkeit, mit der die deutschen Streitkräfte die feindliche Landungsaktion zertrümmerten. Die Grundlichkeit, mit der die Deutschen, nicht einmal verärgerten Küstenschutzkräfte die Landung zunichte machten, so schreibt „Kauppalehti“, zeige die außerordentliche Stärke des deutschen Verteidigungssystems und sei weiter ein Beweis dafür, daß solche Verluste keinen weiteren Einfluß am allerwenigsten auf die Kämpfe im Osten, haben könnten.

Der Pariser „Aujourd'hui“ schreibt, die Landung der Engländer und Amerikaner sei ein wahnsinniges Abenteuer gewesen. Das Meer, auf dem man morgens eine starke Flotte



von Kreuzern und Transportern gesehen habe, sei sehr leer, nachdem sich die Fluten über zahlreiche Einheiten aller Art wieder geschloffen hätten. Um die Landung, die Stalin von Churchill erprecht, zunichte zu machen, habe es genügt, die normale deutsche Verteidigung auf den ersten Wurm hin automatisch auszulösen. Im "Deuere" heißt es, aus der missglückten Landung bei Dieppe ergebe sich folgende Lehre: 1. daß die Engländer ihrer alten Taktik treu blieben, nämlich: Die Landungstruppen legten sich aus Kanadiern, Amerikanern, Australiern und Gauklüften zusammen während die Operation von fern durch englische Offiziere, die an der britischen Küste geblieben waren, geleitet wurde; 2. daß die französische Bevölkerung in keiner Weise im englischen Sinne reagiert habe und 3. daß Churchill in Moskau gezwungen gewesen sei, Stalin einige Beruhigungspillen zu geben. Das Unternehmen sei gestoppt worden, um den Sowjets zu beweisen, daß ihre Bundesgenossen die zweite Front nicht verzögern.

Der Agrarier "Krona Brockha" überstreicht seinen Kommentar mit den Worten Dr. Goebbels "Selbst der Versuch ist strafbar". Das Blatt führt aus, die Aktion habe bewiesen, daß Churchill und Roosevelt nichts anderes übrig geblieben sei, als den energischen Forderungen Stalins nach Errichtung der zweiten Front nachzugeben. Dieser strategische Verzweifelungsakt der angelsächsischen Desperados und militärischen Dilettanten habe keine andere Wendung nehmen können.

Stadt und Hafen Dieppe

Die Atlantikküste weist von Karpis bis Bayonne eine lange Reihe von Häfen auf, die eine feindliche Landungsoperation locken würden. Praktisch kommen für England aber nur die Häfen in Frage, die in nächster Nähe der Insel liegen. Daß ein Landungsversuch in Norwegen wenig Aussicht hat, hat schon im Frühjahr 1940 das Fiasko von Kampos und Andalous erweisen. Dabei fanden damals die Chancen für die Engländer weit besser, weil es den Küstenwall noch nicht gab, der sich heute vom Nordkap bis zur Biskaya hinzieht. Abgesehen davon hat eine Landung in Norwegen oder in Südfrankreich schon wegen des weiten Anmarschweges wenig Aussichten. Von den Häfen der europäischen Westküste, die England am nächsten liegt, haben nur Dünkirchen, Calais, Boulogne, Dieppe und Le Havre Bedeutung. Immerhin ist das noch Auswahl genug. Der von den Engländern für ihre neueste Schlappe gewählte Hafen Dieppe liegt etwa auf der Mitte der scherenartigen Öffnung, die der Kanal nach Westen bildet. Seine Entfernung vom englischen Festland beträgt etwa das Dreifache der Entfernung Calais vom jenseitigen Kanalufer. Während die französischen Häfen der Kanalküste mit Ausnahme der reinen Kriegshäfen ziemlich vernachlässigt sind, ist Dieppe ziemlich modern ausgebaut. Der Hafen besteht aus mehreren großen Becken, die außer einer Anzahl von Fährfahrzeugen an zweihundert größtenteils aufzunehmen können. Außerdem besitzt er zum Ausgleich der Gezeitenunterschiede ein Vorstrandbecken. Die Geräumigkeit der Hafenanlagen und die Befestigungen, die die Stadt schützt, waren es wohl, die die britische Führung bewogen, Dieppe zum Gegenstand ihres kühnen Unternehmens zu machen. Die starke Transportflotte, die die Briten für den Fall des Gelingens ihrer Aktion bereitstellten, brauchte schon ziemlich ausgedehnte Hafenanlagen. Außerdem mußten die Anlagen so modern ausgebaut sein, daß sie eine Entladung der Schiffe in kürzester Frist ermöglichen. Diese Voraussetzungen waren in Dieppe gegeben. Der Hafen konnte schon im Frieden einen starken Verkehr bewältigen. Jährlich liefen hier über 800.000 BRT ein und aus. Die Stadt selbst besitzt eine verhältnismäßig rege Industrie, Schiffswerften und Maschinenfabriken, sowie Baumwollspinnereien, Tabak- und Konservefabriken. Berühmt ist die Aukererei von Dieppe, deren Produktion früher zum größten Teil nach England ging, weshalb es nicht unwahrscheinlich ist, daß die Engländer damit rechneten, die Bevölkerung werde sich, eingebend dieser alten Beziehungen, bei einer Landung sofort auf ihre Seite stellen. Die landschaftlich schönen Kreidestellen und der breite Strand liegen neben der Altstadt mit ihren etwa 30.000 Einwohnern einen eleganten Badeort entstehen, der früher von Engländern viel besucht wurde.

Das Fiasko von Dieppe

Von Kriegsberichterstatter Dr. Hermann Schramm
DNR ... 21. Aug. Als wir, bald nachdem wir die Donauer Stegmeldung gehört haben, nach Dieppe kommen, fanden unsere Jäger und Jägerkorps noch wild über dem Schauspiel dieses Wahnsinns-Unternehmens und über den Luftstrom von den letzten britischen Fliegern. Landeunternehmen verbrannt mit einem riesigen Qualm, ein abgeschossener britischer Bomber, Brennecke und zerfallene Häuser vor allem in der Uferstraße zeigen die Wirkung des massierten Feuers der britischen Schiffeartillerie. Einige hundert Meter nördlich knattert noch vereinzelt Gewehrfeuer. Auf einem brennenden großen Landungssteg explodiert Munition. Ein einziger Panzer ist fast bis zur Uferstraße gekommen, alle anderen sind im Schotter zwischen Strand und Drahtverhaue hängen geblieben. Und ganz wenige Briten sind es, die darüber hinaus gekommen sind. Sie liegen zwischen den letzten Trichtern, die die Granaten in den Boden gruben, und um sie herum haufenweise die heißen Stahlhelme, von den Gefangenen fortgeworfen. Aber grauenhaft wird das Bild des Todes und der Verwüstung erst jenseits der Stacheldrahtverhaue, obwohl die steigende Flut die meisten der versenkten Landungsstähne und Schuttlappen schon bedeckt hat.

Mit dem Morgenrauschen hat der grauliche Todeskampf begonnen, zu dem Churchill, seinem Freund Stalin zuliebe, aufgelegt hat. Unter dem Schutze der Schiffsartillerie und von Tiefstiegern begleitet, die mit ihren Bordwaffen die deutschen Stellungener Feuer hielten, waren sie herangekommen, auch unterhalb der Strandlinie, um den Angriff auf die wenigen Kilometer vor Dieppe zu konzentrieren. Reihenweise hingemäht, manche von den eigenen Panzern zermalmt, liegen sie nun, grau überhaubt, oft nur formlose, blutige Klumpen, zwischen den Steinen, schaukeln bis weit hinaus in den Wellen des Kanals, zwischen den Mastspitzen der versenkten Schiffe. Zwischen den erschöpften Panzern und den Gefallenen ist der Strand übersät mit den verlebtesten Ausrüstungsgegenständen, ein Bild der Zerstörung und Vernichtung, für das es seit zwei Jahren den schmerzhaftesten Begriff "Dünkirchen" gibt.

Damals mühten Franzosen diesen "Bleichen Rückzug" der Engländer bedenken, heute sind es nicht Engländer, die sich hier verbeten, sondern Kanadier, die Churchill bewußt innos geopfert hat — für Moskau. Zwei Jahre schon laggen sie in England und auf die Frage, was sie sich bei diesem Unternehmen gedacht hätten, antworteten ein Verwundeter nur kump und apathisch: "Es ist uns befohlen worden". Churchill befiehlt und die Hilfskräfte werden zur Schlauchboot getrieben. Die Kähe aber, die ich retten konnte, werden Ludwig an

von Toten nach Ostland zurückbringen, denn nach den Beobachtungen der deutschen Truppen hat ihr Feuer auch auf diesen schwimmenden Körpern noch furchtbar gewirkt. Unermüdlich fahren immer noch die Sanitätsfahrzeuge der deutschen Truppenverbände vom Strand zum Verbandssplatz, um die Verwundeten zu holen, und immer noch liegen Hunderte am Strand, die nach dem Arzt rufen oder apathisch warten. Viel mehr aber sind es, die kumm liegen und keine Hilfe mehr brauchen. Die Gefangenen, meist große kräftige Jungs, manche nur im Hemd und viele mit flossenähnlichen Schwimmshuben an aus Gummi, sind von unbeschwerter Heiterkeit. Sie freuen sich, der Hölle von Dieppe lebendig und heil entronnen zu sein. In langen Jügen werden sie nach hinten gedrückt, wo nur wenige Kilometer weiter nichts mehr von dem furchtbaren Wahnsinn dieser Landung zu merken ist. Still und friedvoll träumen die französischen Dörfer in den dämmernden Abend hinein. Als uns etwas später lärmend und fröhlich eine Hochseilgesellschaft begegnet, springt uns bei diesem Anblick triumphierender Lebensfreude erst das Grauen vor dem Verbrechen von Dieppe in seiner ganzen gewissenlosen Furchtbarkeit an.

Truhburgen am Atlantik

In einem U-Boot-Bunker

Von Kriegsberichterstatter Heiner Seybold

BR Wir stehen vor einem der gigantischen U-Boot-Bunker, die in den deutschen Marinestützpunkten an der Atlantikküste Frankreichs errichtet wurden. Mit einer fast schon wirtenden Strebensgliederung baut sich die Fassade eines mehrere hundert Meter langen und fast ebenso tiefen Bunkerbaues vor uns in die Höhe. Kräne, Loren, Rüttelmaschinen jodeln unentwegt ihre Zementmassen, und Kleinbahnen laufen über holprigen Geleisen vorbei. Um dieses Bild der Arbeit drängt sich das gewaltige und weigebundene Hafen- und Werftgelände der französischen Küstenstadt mit den Docks, den Schiffen, Tankern, den Ladeaufbauten und Kränen und dem bunten Durcheinander von Arbeitern als passende Umrahmung.

Diese U-Boot-Bunker sind, um es für jeden Volksgenossen oerständlich und umfassend auszudrücken, alles für unsere U-Boote und zudem Unterkünste, die keine noch so große Fliegerbombe und kein noch so gut gezielter Artilleriebeschuß ernsthaft beschädigen kann. Nach langer, erfolgreicher und auch strapaziöser Feindfahrt im Atlantik bis zu den Küsten Amerikas finden hier unsere U-Boote sichere Unterkunft und sorgfältige Wartung und Ueberholung.

Zunächst gilt es beim Eintritt, die Macht von Weite und Raum zu überwinden. In Rindendendehöhe breitet sich schüden eine mächtige Konstruktion, ausgebreitet auf massiven Betonwänden. Was in einem Hotel die Zimmer sind, sind hier große Wasserbecken. Das liegt an Dock und darin U-Boot an U-Boot — zugleich eine kleine Demonstration der Größe der deutschen U-Boot-Waffe. Werftarbeiter, Hilfspersonal, U-Bootleute, Matroseoffiziere, Ingenieure, OZ-Männer, alles ist hier an der Arbeit. Der Betrieb ähnelt einem Ameisenhaufen — und alles ist angelegt, um Deutschlands mächtigste Waffe auf dem Atlantik in Schut zu halten und zu verbergen.

Tief unter uns liegt gerade ein U-Boot im Trockendock. Die Außenhaut angepresst am Salzwasser, liegt der rüchtern Kiesel da, ein vermeintlicher Wirrwarr von Kabeln und Leitungen, von abmontierten Teilen und Werkzeugkästen ist auf dem Deck und gibt ein Bild von der Gründlichkeit der Ueberholung der Boote. Aus dem Innern dröhnt Jischen und Hämmer und blüht der grelle Schein der Schweißapparate. Hier stehen deutsche Facharbeiter in Hilgen, verschlitzten Monturen auf verantwortungsvollen Posten. Von ihrem Können und ihrer Präzision hängt das Schicksal der Besatzungen und auch der Erfolg dieser Waffe ab. Das technische Personal der U-Boote steht ihnen beratend zur Seite — wir erkennen es an den Kriegsauszeichnungen an den Werkmonturen — und gibt ihnen Hinweise und Wünsche bekannt. Sie sind ja mit ihren Maschinen und technischen Einrichtungen im Boot auf den langen Einsparfahrten aufs engste vertraut, ja noch besser gesagt, eins geworden. Nach ihren Angaben werden auch laufend Verbesserungen vorgenommen. Anschließend an die einzelnen Docks liegen die Werkhallen, also regelrechte Fabriken für die Instandsetzungs- und Auswechsellararbeiten und kleinen Montage- und alles in einem und demselben Bunker, in einem mächtigen Beton- und Eisenstoh, der ruhig und lachselhaft für unser Zeitalter aus dem Gewirr des Werkzeugslandes hervorragt.

Das deutsche Volk macht sich, weil es im Bann der großen Offenheit im Osten und der Riesenerfolge unserer stolzen U-Bootwaffe steht, fächerlich kein richtiges Bild von der Arbeitsleistung und der Kampfkraft dieser Truhburgen am Atlantik, ganz abgesehen von dem Ausmaß dieser Befestigungsanlagen. Dieser U-Boot-Bunker ist nur ein Teilstück des gewaltigen Befestigungsgürtels, der im Auftrag des Führers von der Organisation Totb mit ihren zehntausenden von Arbeitern, Fachkräften, Ingenieuren an den Westküsten Europas errichtet wird. Dieser Europawall im Westen mit seinem Beginn hoch im Norden an den norwegischen Fjorden bis herunter zur Biskaya wird sich ebenso bewähren wie der Westwall. Jeder Angreifer wird von einem wachen und kampfbereiten deutschen Soldaten empfangen. In Europa gibt es für die Engländer nichts zu holen als blutige Köpfe.

Erfolgreiche Jagdflieger

Major Gollub errang den 127. Luftsieg — Oberleutnant Graf den 125. Abschlag — 30. Nachtjagdsieg des Oberleutnant Becker

DNR Berlin, 20. August. Der am 23. Juni 1942 mit den Schwertern zum Eichenlaub des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz ausgezeichnete Kommandeur eines Jagdgeschwaders, Major Gollub, schloß zwei Tage nach der Bezwingung von fünf Gegnern am 18. August zwei weitere hochseilistische Flugzeuge ab und errang damit seinen 127. Luftsieg.

Am gleichen Tage erzielte Oberleutnant Graf, ebenfalls Träger des Eichenlaubes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und Staffelführer in dem von Major Gollub geführten Jagdgeschwader seinen 125. Abschlag.

Oberleutnant Ludwig Becker, Staffelführer in einem Nachtjagdgeschwader, errang in der Nacht zum 18. August seinen 30. Nachtjagdsieg.

Eichenlaubträger Oberleutnant Schnell schloß fünf britische Flugzeuge bei Dieppe ab

DNR Berlin, 21. August. Der mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Oberleutnant Schnell, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, konnte am Mittwoch bei der Abwehr des britisch-amerikanischen Invasionsunternehmens fünf britische Flugzeuge in Luftkämpfen zum Absturz bringen und errang damit seinen 66. bis 70. Luftsieg im Kampf gegen Großbritanniern.

Die Ostfront meldet

Italiener und Kroaten wehrten an der Donfront erneute Ueberbergungsoversuche der Sowjets ab — 51 Sowjetflugzeuge abgeschossen

DNR Berlin, 21. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wiesen am Donnerstag italienische Truppen an der Donfront in mehrstündigen Kämpfen Ueberbergungsoversuche der Sowjets ab. Italienische Artillerie besaß erfolgreich erneute feindliche Angriffsvorbereitungen. Auch kroatische Truppen schlugen an anderer Stelle der Donfront eine feindliche Stoßtruppe, die den Don zu überspringen versuchte, unter schweren Verlusten für die Bolschewiken zurück. Im Raum südwestlich Stalingrad, sowie östwärts der Donflecke griffen Sturzstaffel und Schlachtfliegerverbände wirkungsvoll in die Erdämpfe ein. Zum Angriff bereitgestellten Panzerkampfwagen wurden schon in den Bereitstellungsstadien erfasst und schwer getroffen. Neun Panzerkampfwagen (sechs acht Geschütze und über 150 Kraftfahrzeuge) wurden durch Bombentreffer vernichtet. In Luftkämpfen hatten die deutschen Jäger in diesem Kampfabschnitt beträchtliche Erfolge. Als Begleitflugzeug und bei freier Jagd schossen sie 46 bolschewistische Flugzeuge ab. Fünf weitere Flugzeuge wurden von der Flakartillerie zum Absturz gebracht.

Widerstand im Kaukasus in harten Kämpfen gebrochen

DNR Berlin, 21. August. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Donnerstagskämpfen im Kaukasusgebiet mit: Im weiteren Angriff, der die deutschen, rumänischen und slowakischen Truppen tief in Gebirge hineinführte, wurde der feindliche Widerstand in harten Kämpfen gebrochen. Schwere Geschütze entwickelten sich an Straßenperren und um zur Verteidigung ausgebauten Stützpunkte. Bei mehreren örtlichen Gegenangriffen des Feindes, bei denen die Bolschewiken auch einen Panzerzug einsetzten, wurden drei feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen.

Jeetzerflugzeuge unterkämpften die südlich des unteren Kuban und im Nordwestteil des Kaukasus vorrücken den deutschen und verbündeten Truppen durch zahlreiche Liegungsriffe gegen bolschewistische Truppen- und Fahrzeugkolonnen. In der Straße von Kertsch wurde durch Flakartillerie ein bolschewistisches Transportschiff mittlerer Größe, das Truppen und Kriegsmaterial geladen hatte, in Brand geschossen. In vereinzelten Luftkämpfen wurden über diesem Kampfabschnitt vier bolschewistische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Unerlöschende Tat eines Fliegerkameraden

DNR Berlin, 21. August. Im südlichen Abschnitt der Ostfront griffen vor wenigen Tagen deutsche Jeetzerflugzeuge feindliche Kolonnen, die von zahlreichen Jagdgeschiffen begleitet worden, in überraschenden Tiefflügen an. Ein deutsches Flugzeug mußte infolge mehrerer Treffere inmitten der feindlichen Kampfgruppen notlanden. Die Besatzung des Flugzeuges setzte sich mit ihrem Bordwaffen zur Wehr, doch schien bei der Wasse der Angreifer ihre Abwehr vollkommen ausfallend. In diesem kritischen Augenblick sah Leutnant Damm im Tiefflug heran und feuerte solange auf die bolschewistischen Angreifer, bis sie zurückwichen. Ohne sich um das weitende MG-Feuer der Bolschewiken zu kümmern, landete er dicht neben seinen Kameraden, übernahm sie trotz des heftigen feindlichen Feuers in sein Flugzeug und kartete wieder. Durch diese unerlöschende Tat rettete Leutnant Damm seinen Fliegerkameraden das Leben.

Die Leistung einer Bäckereikompanie

DNR Berlin, 21. August. Die Leistungen der kämpfenden deutschen Soldaten an der Ostfront werden von den Versorgungsgruppen, die unmittelbar hinter der Front eingesetzt sind, hervorragend unterstützt. So hat die Bäckereikompanie einer norddeutschen Infanteriedivision seit Beginn des Ostfeldzuges 7 Millionen Brote gebacken. Aneinandergereicht würden diese Brote eine Länge von 1750 Kilometer ergeben, das entspricht der Bahnstrecke von Berlin nach Bulareff. Zur Bewertung dieser bedeutenden Arbeitsleistung muß in Betracht gezogen werden, daß die Kompanie auch die Heranführung des Mehlens zu übernehmen hatte, wozu mehr als 10 Güterzüge mit je 30 Waggons erforderlich waren. Trotz der unzulänglichen bolschewistischen Bäckereierrichtungen, die während des langen Winters in Anspruch genommen werden mußten, erreichte die Kompanie Tagesleistungen bis zu 13.000 Broten.

Vorausabteilung bahnt den Weg

msg (BR.) Die Vorausabteilung der württembergisch-badischen Division mit dem springenden weißen Wiesel als Zeichen, die dem Vorbeir von Kotzen und Balaist mit der Einnahme des wichtigen Eisenbahnknotenpunktes Ichoroz und der gleichzeitigen Vernichtung eines sowjetischen Panzerzuges einen neuen Zweig angefügt hatte, mußte anschließend kurze Zeit an Flußübergängen verweilen, da der Feind die Brücken reißlos zerstört hatte. In unermüdlicher Tag- und Nacharbeit war es jedoch den Pioniere in kurzer Zeit gelungen, Knotenbrücken zu schlagen, auf denen sich die vollmotorisierte Vorausabteilung umgehend in Richtung Krasnodar in Marsch setzte. Noch bevor es den flehenden Sowjets gelangen war, die wichtigen Brücken der vielen Ueberginge zu zerstören, war die Abteilung schon da. Unausfölkam nach Süden stößend, konnte sie wichtige Bahnhöfe, Ortschaften und vor allem Brücken in unserer Besitz bringen. Verschiedentlich hatten die Bolschewiken noch Hand an die Bahnhofsgebäude legen können, so daß Rauchschwaden weithin sichtbar den Rückzugsweg kennzeichneten. Kleinere feindliche Panzerkolonnen mit Soldaten wurden nach hinten dirigiert, wie überhaupt eine kleine Anzahl in Richtung Krasnodar ziehender Tröffe vollkommen überlastet und gefangen genommen wurden.

Der schnelle Vorstoß wurde mit einer derartigen Schnelligkeit durchgeführt, daß auf einem sowjetischen Feldflughafen einso der dort noch stationierten Flugzeuge nicht mehr rechtzeitig aufheigen konnte und mit dem so angeworfenen Motor von den deutschen Salven in Brand geschossen wurde. Zweimal wurde die Vorausabteilung durch Kamas angegriffen, und als sie sich mit einbrechender Dunkelheit etwa 25 Kilometer vor Krasnodar einstellte, lagen zwischen ihr und den Regimentern ungefähr 65 Kilometer. Am nächsten Morgen bei vorräftigen Nachtstößen stießen die auf Sturmgelände verladene zwei Raketschwabronen auf ein großangelegtes Verteidigungssystem vor und hinter den ersten Panzergraben um Krasnodar, das der Feind mit starken Kräften besetzt hielt.

Während die Vorausabteilung zwei Tage lang in kleinem Maßstabe verwickelt war, zog durch Hitze und Staub — die Temperaturen lagen am 60 Grad herum — unsere großartige Infanterie über die Brücken und freigelegten Straßen. Anvergleichtliche Marschleistungen liegen hinter ihnen, ungeheuren Strapazen, wenn sie nun zum Sturm auf Krasnodar antreten. Kriegsberichterstatter Hanns Friedrich Schmidt.

Zur Lage in Indien

Unruhen in den nordwestlichen Provinzen
Der freie indische Kund...

Reuter veröffentlicht eine amtliche Meldung aus Kagnur...

Die Reuter meldet, eröffnete die britische Polizei in dem...

Zwei Zeichen britischer 'Freiheit' wurden am Donnerstag...

Bekanntete Amerikaner von den Japanern zurückgeworfen

Der Lotus, 21. Aug. Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutschlands Beteiligung an der Biennale. In der Zeit vom...

Wendell Willkie auf Chardjills Spuren. Nach einer Reuter...

Abordnung der SD in Sofia eingetroffen. Am Donnerstag...

Preisverhöhung in Ägypten. Vor wenigen Tagen wurde...

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 22. August 1942

33. 34., 35., 36., 37., 38., 39., 40., 41., 42., 43., 44., 45., 46., 47., 48., 49., 50., 51., 52., 53., 54., 55., 56., 57., 58., 59., 60., 61., 62., 63., 64., 65., 66., 67., 68., 69., 70., 71., 72., 73., 74., 75., 76., 77., 78., 79., 80., 81., 82., 83., 84., 85., 86., 87., 88., 89., 90., 91., 92., 93., 94., 95., 96., 97., 98., 99., 100., 101., 102., 103., 104., 105., 106., 107., 108., 109., 110., 111., 112., 113., 114., 115., 116., 117., 118., 119., 120., 121., 122., 123., 124., 125., 126., 127., 128., 129., 130., 131., 132., 133., 134., 135., 136., 137., 138., 139., 140., 141., 142., 143., 144., 145., 146., 147., 148., 149., 150., 151., 152., 153., 154., 155., 156., 157., 158., 159., 160., 161., 162., 163., 164., 165., 166., 167., 168., 169., 170., 171., 172., 173., 174., 175., 176., 177., 178., 179., 180., 181., 182., 183., 184., 185., 186., 187., 188., 189., 190., 191., 192., 193., 194., 195., 196., 197., 198., 199., 200., 201., 202., 203., 204., 205., 206., 207., 208., 209., 210., 211., 212., 213., 214., 215., 216., 217., 218., 219., 220., 221., 222., 223., 224., 225., 226., 227., 228., 229., 230., 231., 232., 233., 234., 235., 236., 237., 238., 239., 240., 241., 242., 243., 244., 245., 246., 247., 248., 249., 250., 251., 252., 253., 254., 255., 256., 257., 258., 259., 260., 261., 262., 263., 264., 265., 266., 267., 268., 269., 270., 271., 272., 273., 274., 275., 276., 277., 278., 279., 280., 281., 282., 283., 284., 285., 286., 287., 288., 289., 290., 291., 292., 293., 294., 295., 296., 297., 298., 299., 300., 301., 302., 303., 304., 305., 306., 307., 308., 309., 310., 311., 312., 313., 314., 315., 316., 317., 318., 319., 320., 321., 322., 323., 324., 325., 326., 327., 328., 329., 330., 331., 332., 333., 334., 335., 336., 337., 338., 339., 340., 341., 342., 343., 344., 345., 346., 347., 348., 349., 350., 351., 352., 353., 354., 355., 356., 357., 358., 359., 360., 361., 362., 363., 364., 365., 366., 367., 368., 369., 370., 371., 372., 373., 374., 375., 376., 377., 378., 379., 380., 381., 382., 383., 384., 385., 386., 387., 388., 389., 390., 391., 392., 393., 394., 395., 396., 397., 398., 399., 400., 401., 402., 403., 404., 405., 406., 407., 408., 409., 410., 411., 412., 413., 414., 415., 416., 417., 418., 419., 420., 421., 422., 423., 424., 425., 426., 427., 428., 429., 430., 431., 432., 433., 434., 435., 436., 437., 438., 439., 440., 441., 442., 443., 444., 445., 446., 447., 448., 449., 450., 451., 452., 453., 454., 455., 456., 457., 458., 459., 460., 461., 462., 463., 464., 465., 466., 467., 468., 469., 470., 471., 472., 473., 474., 475., 476., 477., 478., 479., 480., 481., 482., 483., 484., 485., 486., 487., 488., 489., 490., 491., 492., 493., 494., 495., 496., 497., 498., 499., 500., 501., 502., 503., 504., 505., 506., 507., 508., 509., 510., 511., 512., 513., 514., 515., 516., 517., 518., 519., 520., 521., 522., 523., 524., 525., 526., 527., 528., 529., 530., 531., 532., 533., 534., 535., 536., 537., 538., 539., 540., 541., 542., 543., 544., 545., 546., 547., 548., 549., 550., 551., 552., 553., 554., 555., 556., 557., 558., 559., 560., 561., 562., 563., 564., 565., 566., 567., 568., 569., 570., 571., 572., 573., 574., 575., 576., 577., 578., 579., 580., 581., 582., 583., 584., 585., 586., 587., 588., 589., 590., 591., 592., 593., 594., 595., 596., 597., 598., 599., 600., 601., 602., 603., 604., 605., 606., 607., 608., 609., 610., 611., 612., 613., 614., 615., 616., 617., 618., 619., 620., 621., 622., 623., 624., 625., 626., 627., 628., 629., 630., 631., 632., 633., 634., 635., 636., 637., 638., 639., 640., 641., 642., 643., 644., 645., 646., 647., 648., 649., 650., 651., 652., 653., 654., 655., 656., 657., 658., 659., 660., 661., 662., 663., 664., 665., 666., 667., 668., 669., 670., 671., 672., 673., 674., 675., 676., 677., 678., 679., 680., 681., 682., 683., 684., 685., 686., 687., 688., 689., 690., 691., 692., 693., 694., 695., 696., 697., 698., 699., 700., 701., 702., 703., 704., 705., 706., 707., 708., 709., 710., 711., 712., 713., 714., 715., 716., 717., 718., 719., 720., 721., 722., 723., 724., 725., 726., 727., 728., 729., 730., 731., 732., 733., 734., 735., 736., 737., 738., 739., 740., 741., 742., 743., 744., 745., 746., 747., 748., 749., 750., 751., 752., 753., 754., 755., 756., 757., 758., 759., 760., 761., 762., 763., 764., 765., 766., 767., 768., 769., 770., 771., 772., 773., 774., 775., 776., 777., 778., 779., 780., 781., 782., 783., 784., 785., 786., 787., 788., 789., 790., 791., 792., 793., 794., 795., 796., 797., 798., 799., 800., 801., 802., 803., 804., 805., 806., 807., 808., 809., 810., 811., 812., 813., 814., 815., 816., 817., 818., 819., 820., 821., 822., 823., 824., 825., 826., 827., 828., 829., 830., 831., 832., 833., 834., 835., 836., 837., 838., 839., 840., 841., 842., 843., 844., 845., 846., 847., 848., 849., 850., 851., 852., 853., 854., 855., 856., 857., 858., 859., 860., 861., 862., 863., 864., 865., 866., 867., 868., 869., 870., 871., 872., 873., 874., 875., 876., 877., 878., 879., 880., 881., 882., 883., 884., 885., 886., 887., 888., 889., 890., 891., 892., 893., 894., 895., 896., 897., 898., 899., 900., 901., 902., 903., 904., 905., 906., 907., 908., 909., 910., 911., 912., 913., 914., 915., 916., 917., 918., 919., 920., 921., 922., 923., 924., 925., 926., 927., 928., 929., 930., 931., 932., 933., 934., 935., 936., 937., 938., 939., 940., 941., 942., 943., 944., 945., 946., 947., 948., 949., 950., 951., 952., 953., 954., 955., 956., 957., 958., 959., 960., 961., 962., 963., 964., 965., 966., 967., 968., 969., 970., 971., 972., 973., 974., 975., 976., 977., 978., 979., 980., 981., 982., 983., 984., 985., 986., 987., 988., 989., 990., 991., 992., 993., 994., 995., 996., 997., 998., 999., 1000.

Blumen der Treue

Blumen werden dir am Samstag und Sonntag angeboten...

Bedarf es noch eines Hinweises, daß wir dem Deutschen Roten...

Und wo ist der Sand?

Hast du dein Gewissen schon erforscht? Ist in allen Wohn...

Offenes Niederstingen. Am morgigen Sonntag, beginnend um...

Feldpostgrüße. Zwei Landsleute, Seite an Seite im Ofen...

Verdingung. Eine große Zahl Leidtragender begleitete am...

Unterhaugst. Von einem überraschenden Todesfall ist die...

Stuttgart. (Zusammenstoß) Am Donnerstag nachmittag...

Drei böswillige Feuerfahnen. Von vier folschen...

Stuttgart. (Strafe für unverantwortliches Verhalten)...

Unterjettingen. Kr. Böblingen. (Töblicher Sturz) Der...

Schwab. Hall. (Todesfall) Geheimrat Prof. Dr. Otto...

Gundelfingen. Kr. Rünningen. (Ertrunken) Der 74 Jahre...

Fischbach. Kr. Vöhringen. (Zehn Hühner gefangen) Bei...

Karlsruhe. (Sommersturm getötet) Der Monteur Edwin...

Manstadt bei Schwetzingen. (Töblicher Unfall) Ein...

Geretsch. Kr. Schleifstadt. (100. Geburtstag) Im Kreise...

Buntes Allerlei

Für seinen Vater ins Gefängnis gegangen

Vor 13 Jahren wurde in Leben in Ungarn ein Genarmier...

In der Dungsgrube vergiftet

In Haina in Böhmen kamen vier Menschen in einer Dungs...

Die vom Fahrengründ

ROMAN VON KURT RIEMANN

WANDER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA

(13. Fortsetzung)

"Schuppen geholt beim Baden, Malzahn?" spottet der...

"Keine Spur! Ich schnupperte nur die geliebte Heimatluft!"

"Menschenskind, die Leute denken, der Professor Mat...

"Mit gleich, lieber Professor! Wenn ich Berlin nur von...

"Aber Sie sind doch schon dieser Gefang in der Kelle...

"Sie dürfen sich als außerhalb dieser Gefahrenzone bet...

"Herrlich! Ich beklüwünsche die Firma zu solcher...

"Sie dürfen sich als außerhalb dieser Gefahrenzone bet...

"Was man fast für unmöglich gehalten hat ist möglich...

"Nun? Wirklich fertig?"

"Bis auf den Begleittext. Der ist noch in der Maschine...

"Und die Zeichnungen?"

"Nun? Allerdings nur Verkaufsunterlagen. Keine...

"Nun? Wirklich fertig?"

"Bis auf den Begleittext. Der ist noch in der Maschine...

"Und die Zeichnungen?"

"Nun? Allerdings nur Verkaufsunterlagen. Keine...

neue Gesichter. Darunter viele junge Mädchen. Ein...

"Ja, können Sie denn das?" lacht Jochen und reicht...

"Sie sehen so aus, als wenn Sie sich gut aus Tanzen ver...

"Darauf antwortet die Assistentin frisch und unbefangen:

"Stimmt, junger Mann. Wenn auch gute Erziehung...

"Bravo!" lacht Jochen. "Sie haben's mir aber gegeben!"

"Sie dürfen sich als außerhalb dieser Gefahrenzone bet...

"Herrlich! Ich beklüwünsche die Firma zu solcher...

"Sie dürfen sich als außerhalb dieser Gefahrenzone bet...

"Was man fast für unmöglich gehalten hat ist möglich...

"Nun? Wirklich fertig?"

"Bis auf den Begleittext. Der ist noch in der Maschine...

"Und die Zeichnungen?"

"Nun? Allerdings nur Verkaufsunterlagen. Keine...

"Nun? Wirklich fertig?"

"Bis auf den Begleittext. Der ist noch in der Maschine...

"Und die Zeichnungen?"

"Nun? Allerdings nur Verkaufsunterlagen. Keine...

Vaterland. Es braucht den Export und seine Ertragnisse...

"Ich weiß es, Herr Professor! Jochen gibt dem klugen...

"Ich denke Sie? Was das nicht verabredet?"

"Ich wollte es nur noch einmal hören. Uebrigens gibt...

"Der Professor schiebt die Brille auf die Stirn. Er sieht...

"Keineswegs. Aber nach Wandschutzes geh ich nur als...

"Der Chef schüttelt den Kopf.

"Unglaublich! Und so etwas erfährt man gewissermaßen...

"Die Firma bekommt eine gedruckte Mitteilung im...

"Es wird. Aber darf man wissen, welches Befehl Sie...

"Die schönste Frau der Welt. Die klügste Frau Euro...

"Medensarten, Malzahn! So schneiden alle verliebten...

"Wird nicht verraten. Etwas Geheimnis hält das...

"Begibt er.

"Kopfschüttelnd sieht ihm der Professor nach. Ein toller...

"Brecken Sie sich nicht das Genick!" ruft er ihm noch...

(Fortsetzung folgt)

Fällfedertinte verriet Einbrecher

Bei Einbruch in Norwegen wurde in ein Wohnendhaus eingebrochen. Als der Besitzer von einer Bettgestalt zurückkam, stellte er das Fehlen von Lebensmitteln und verschiedener Gegenstände, darunter einer Fällfeder, fest. Die Fällfeder war mit grüner Tinte gefüllt, und der Bestohlene machte sich sofort auf den Weg zu den umliegenden Schuhhändlern, um hier die Eintragungen in den Gästebüchern durchzusehen. Dabei fand er tatsächlich drei Namen, die mit grüner Tinte eingetragen waren. Da die drei Touristen inzwischen weitergezogen waren, verfolgte sie der Bestohlene und stellte sie schließlich in einer Zehnderherberge. Es waren drei junge Burken, in deren Kuffen man bei einer Durchsichtung nicht nur die gestohlene Fällfeder, sondern auch das andere Diebesgut fand.

Komponist mit vier Jahren

In Italien erregt ein musikalisches Wunderkind Aufsehen, dessen italienische Eltern in Marseille wohnen. Der vierjährige Knabe, namens Robertino Benzi, beherrscht vollständig die große Fiedelharmonika. Erstaunlich ist schon, daß der Kleine mit seinen Händchen sämtliche Register, bis zu den Bassen, zu ziehen vermag. Er kann noch nicht lesen und schreiben, gab aber bereits ein mit Bewunderung aufgenommenes Rundfunkkonzert. Sein außerordentliches musikalisches Gehör befähigt ihn, selbst schwierige Kompositionen sofort, ohne Noten, nachzuspielen. Er komponiert auch bereits selbst, und sein Opus Nr. 1, ein Walzer, den der Vater in Noten aufschrieb, ist sehr reizvoll und melodisch. Die Eltern des Kindes sind so vernünftig, vorläufig vollständig auf die geschäftliche Ausnutzung dieser starken, frühreifen musikalischen Begabung zu verzichten.

200 000 Lire geangelt

Eine ungewöhnliche Ueberraschung erlebte ein Fischer in der italienischen Stadt Novara. Am Ufer des Ticino fischend, sah er sich an seiner Angel an, und er zog einen prächtigen, schmeren Reicht aus dem Wasser. Der Fischer beschloß, diesen Fisch für sich selbst als Mahlzeit zuzubereiten. Als er zu Hause dem Tier den Bauch aufschnitt, fand er darin einen Brillantring. Ungläubig starrte er auf den leuchtenden Fund, wagte zunächst nicht anzuschauen, daß es sich dabei um ein echtes, wertvolles Stück handelt könnte, und ging mit dem Ring zu einem Juwelier, um ihn abschätzen zu lassen. Dort erfuhr er, daß er mit seinem Reicht nicht weniger als 200 000 Lire aus dem Fisch geangelt hatte. Wie der kostbare Ring in den Magen des Fisches gekommen ist, hat sich bisher nicht aufgeklärt.

Die Gurke im Röhrenzettel

Freudig werden die schlanken Salatgurken und die fülligeren Gemüsegurken von den Hausfrauen in jedem Sommer begrüßt. Freilich, quantitativ müssen wir uns schon etwas bescheiden, wenn wir nicht gerade „Gurkenliebhaberinnen“ sind. Trotzdem ist eine kurze Zusammenfassung über die vielseitige und richtige Verwendung der Gurke angebracht.

Der erfrischende, angenehme Geschmack der Gurke macht sie als Salat besonders beliebt. Aber auch gedünstet und geschmort essen wir sie gern. Mit Kräutern, wie Dill und Petersilie, kann man ihren lieblichen Geschmack noch verbessern. Aber auch herzhafte mit dunkler Mehlschwitze und etwas Essig zubereitet finden wir an ihr Gefallen. Auch die eingelegten Gurken sollen nicht vergessen werden, vermischen wir sie doch nur ungern im Winter als pikante Zugabe zu mageren Gerichten.

Gurken Salat

Ob man ihn bisher richtig und beförmlich zubereitet hat, wird sich jetzt feststellen lassen! Entgegen den Anweisungen aus alten Kochbüchern sollte man das lange Einlegen und empfohlene Ausdrücken des Gurkensalates vermeiden, da hierdurch die wertvollsten Nährstoffe verlorengelangen und der Salat schwer verdaulich wird. Man kann die Gurken auch auf der Kochstovche kochen, da sie dann besser gelaut wird.

Am schmackhaftesten ist der Salat, wenn man ihn kurz vor dem Essen anrichtet. Dünnschalige Gurken brauchen hierfür nicht geschält zu werden. Selbe Enden sollte man nur auf bitteren Geschmack prüfen. Mit etwas Essig oder Zitronensaft, wenig Salz, einer Prise Zucker, feingewiegter Petersilie oder Dill und nach Geschmack etwas Joghurt, Buttermilch oder Milch wird der Salat zubereitet. Gut schmeckt auch eine Mischung von gerästelten Gurken und geriebenem Rettich. Als Brotbelag sind Gurkenscheiben, gewürzt mit etwas Dill oder Schnittlauch, eine gute Abwechslung. Dem Kartoffelsalat gibt man durch Untermischen von Gurkenscheiben eine schmackhafte Abwandlung.

Wer aber kennt eine

Gurkensuppe

Man benötigt dafür: 20 Gramm Fett, Zwiebel oder Lauch, 10 Gramm Mehl, 1 Liter Wasser oder Gemüsebrühe, 500 Gramm Gurke, etwas Milch oder Buttermilch, Salz, Zucker, 1 Tropfen Essig, Dill.

Das Fett, Zwiebel, Mehl und Wasser bereitet man eine helle Suppe. In diese gibt man die geschälte, geräfelte Gurke und läßt alles 10 Minuten kochen. Dann gibt man die Milch dazu und schmeckt ab.

Und nun noch einige Rezepte für Gemüsegerichte und Eintöpfe:

Gurkengerichte, geschmort

1-1 1/2 Kilo Gurken, 1/2 Liter Gemüse-, Knochenbrühe oder Wasser, 20 Gramm Fett oder Speck, 20 Gramm Mehl, etwas Paprika, Salz, Zucker, Essig.

Nach dem Schälen werden die Gurken der Länge nach halbiert. Reife Gurken evtl. entfernen und in etwa 3 Zentimeter

dicke, nicht zu lange Stücke geschnitten. Man stellt aus Fett und Mehl eine dunkle Mehlschwitze her, füllt mit etwas Flüssigkeit auf, läßt durchkochen und schmeckt mit den Gewürzen ab. Man läßt darin die Gurkenstücke unter steterem Rühreln etwa 15 Minuten garischmoren. Dazu gibt man Pellkartoffeln.

Gedünstete Gurken

1-1 1/2 Kilo Gurken, 20 Gramm Fett, Salz, eine Prise Zucker, etwas Milch, Zitronensaft oder Essig, 20 Gramm Mehl, Dill, Petersilie.

Die vorbereiteten Gurken werden in dem Fett gedünstet, mit Salz und einer Prise Zucker gewürzt. Etwas Milch, mit Zitronensaft oder Essig verrührt, gibt man dazu und überkühlt das Mehl, sobald die Gurkenstücke glänzend geworden sind. Man läßt gar und würzt mit den Kräutern.

Gurkensalat

250 Gramm Rind- oder Hammelfleisch, Zwiebeln oder Lauch (Porre), 1 Kilo Gurken, 40 Gramm Mehl, Salz, Dill. Von dem Fleisch das Fett abschneiden, würfeln und abtroteln. Dann gibt man die Zwiebeln und das in Würfel geschnittene Fleisch dazu, bräunt es von allen Seiten und füllt mit wenig heißem Wasser auf. Wenn es fast gar ist, gibt man die geschälten, in dünne Scheiben geschnittene Gurken hinein, gießt nach Bedarf noch etwas Wasser hinzu und läßt garischmoren. Nach Geschmack kann man auch mit etwas saurer Milch oder Buttermilch auffüllen. Zuletzt gibt man mit dem angerührten Mehl oder zwei roh gezelebene Kartoffeln. Beim Anrichten bestreut man mit gedünstetem Dill.

Ein bewährtes Rezept für süßlicher eingelegte Gurken. Schlante Gurken, die nicht so viel Kerne haben, werden geschält und in 2 Zentimeter dicke Stücke geschnitten. Leicht eingelesen läßt man sie auf einem Sieb etwa drei Stunden durchziehen und abtropfen. Dann schichtet man die Stücke in vorbereitete kleiner Zubehörfässer mit Zwiebeln, Petersilie, Dill und evtl. Senfkörnern. Darüber gibt man heiß die gelöste Lösung von 1/2 Liter Essig, 1/2 Liter Wasser und 375 Gramm Zucker. Obenauf legt man ein durch Essig gezogenes Pergamentpapier und streut etwas Benzoesäure darauf. Die Gefäße bindet man zu und bewahrt sie an kühlem Ort auf.

Geftorben

Calw: Nikolaus Gluth; Efringen: Johanna Friedrich, geb. Schmid, 65 J.; Pfundorf: Adam Weimet, 30 J., Sohn des Johann Weimet; Frick Grohmann, 24 J., Sohn des Maurer. Friedrich Grohmann; Cresbach: Gustav Hanke, 40 J.; Schönmünzach: Forstmeister Fred Huber, Soh. des Carl H.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laak in Altensteig Druck: Buchdruckerei Dieter Laak, Altensteig 3. St. Preis: 3 gültig Verleger und Schriftleiter Dieter Laak & St. bei der Wehen.



Den Oetker-Pudding zum Sonntag
mit entrahmter Frischmilch kocht man so:

Dr. Oetker Puddingpulver wird mit den auf der Packung vorgeschriebenen Mengen Zucker und Wasser (Milch) angerührt. Die Milch bringt man unter

Rühren mit einer Prise Salz zum Kochen. Sobald die Milch kocht, nimmt man sie von der Kochstelle, gibt das mit Wasser und Zucker angerührte Puddingpulver unter Rühren hinein und läßt noch einige Male aufkochen.

Wer gerne singt
kommt am Sonntag um 15.00 Uhr zu unserem **offenen Liedersingen** im Stadtgarten.
Wir laden Sie alle recht herzlich ein.
BDM. - Standort Altensteig

Sahrgang 1925
trifft sich heute Abend 8 Uhr im Gasthof zum Stern.
Abzugeben:
1 Ältere kl. Herd 8.-
1 " Ofen 5.-
5 eis. dopp. Fensterläd. 8 b. 6.-
2 Paar hölzerne je 3.-
8 Fenster versch. Gr. 3 b. 5.-
1 Schüsselbrett 4.-
1 Ablauftisch 3.-
1 Blumenstisch 5.-
1 Schremsbänder 4.-
1 Türe 5 b. 8.-
Reinhold Hayer.

Göppinger
höhenstufenweise
Fitzon-Bezüge
Köstlich erfrischend

Sonntag 13.15 Uhr
Probe, Trauerfeier.

Kirchliche Nachrichten
Altensteig 10 Uhr Predigt,
14 Uhr Trauergottesdienst für
Eugen Klapp.
Egenhausen 1/2 9 Uhr Predigt
Spielberg 10 Uhr Predigt;
(Schlumberger)

Jeden Mittwoch bin ich von
11-15 Uhr in allen kirchlichen
und persönlichen Angelegen-
heiten für alle Gemeindeg-
lieder in Altensteig im Stadt-
parochhaus zu sprechen. Tele-
fonisch zu erreichen bin ich
immer unter der Nr. 249.
Pfarrer Kehler

Methodistengemeinde
Sonntag 1/2 10 u. 20 Uhr
Predigt; 11 Uhr: S. Schule;
Mittwoch 20 1/2 Uhr: Bibel-
und Gebetsstunde.

**Werteschonende
Zubereitung.**
das heißt:
HIPP's Kindernährmittel
als Flaschenmilchzusatz
nicht lange kochen wie einen
Schleim! Kurzes Aufkochen
genügt!
HIPP's
KINDERNÄHRMITTEL
Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. ge-
gen die Abschnitte A, B, C, D
der Kist. Brokarte in Apo-
theken und Drogerien.

**Nicht immer
nur an sich denken!**
Solange Dr. Thompson's Schwam-
mpulver und das Bohnerwachs Sel-
FIX fehlen, muß mit Waschmit-
teln gespart und auf Bodenglanz
verzichtet werden.
Auch Pilo kann niemand für sich
allein beanspruchen. Dieser
Leberbalsam ist für alle da. Also
hauchdünn auftragen! Das ge-
nügt, damit die Schuhe glänzen
und länger leben.

ALT-EX
fruchtbar auf
vernichtet Schwamms
spart Textilien
ALT-EX
ALT-EX

Wald-Himbeeren
sucht zu kaufen
Apotheke Altensteig

Berlora
ging vorgestern im Weiskerweg
hinter der Kirche
Geldbeutel mit Inhalt
Abzugeben gegen gute Beloh-
nung im „Röhle“ in Alten-
steig.

Stotterer
kann sehr bald Stotterfrei leben. Nahe
und nervöse Stimmungen werden beseitigt
auf Grund 25jähr. Erfahrung. Kinder mit
Hilfe der Eltern. Viele Dankschreiben.
Wäsche und Post frei.
Unterrichtsinstitut
H. Stelmeyer, Hannover,
Hilberstraße 7.

Verkaufe schöne, schwere
Schaffkalbin
kurz trächtig, sowie im Auf-
trag eine
**Fahr-
Ruh**
mittleren
Alters
Karl Roth, Nea-Nu fra.

Ein Paar stärkere
**Läufer-
Schweine**
zu kaufen gesucht
Seeger z. Anker,
Wörnersberg
Telefon Altensteig 350

Verkaufe ein
Rind
Jakob Rothfuß
Egenhausen

Erst siegen - dann reisen!

Denke daran:
Räder müssen rollen für den Sieg!

Was koche ich morgen?
Gelbe Rüben mit bratenbrauner Soße
schmecken auch ohne Fleisch. Für die Zuberei-
tung der Soße brauchen Sie kein Fett, nur den
KNORR-Soßenwürfel, der alles enthält. Den Wür-
fel fein zerdrücken, glattrühren und mit 1/2 Liter
Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.
KNORR